

## Videokonferenzen – Die Rettung der Schulabschlüsse

Besondere Umstände erfordern besondere Maßnahmen. In Zeiten einer weltweiten Krise, die droht die Wirtschaft zusammenbrechen zu lassen, muss auf einmal alles digital passieren. „Laut einer aktuellen Studie des Digitalverbands Bitkom ist jeder dritte Berufstätige erstmals von Homeoffice betroffen“ (Quelle: [www.tagesschau.de](http://www.tagesschau.de)) Sie versuchen ihren Unterhalt und die Zukunft des Unternehmens zu sichern. Und das Bildungswesen? Schüler bleiben Zuhause mit spärlichen Aufgaben, die keinen Fortschritt bringen. Videokonferenzen mit Lehrern, die den Unterricht ersetzen? Fehlanzeige!

### Zoom, der Retter der Wirtschaft

„Es gehört zu den Gewinnern der Corona-Krise: das Unternehmen hinter der Video-Software Zoom. Zahlreiche Firmen haben in den vergangenen Wochen auf Homeoffice umgestellt und wollen nun ihre Konferenzen per Videoschalt organisieren.“ (Quelle: taz) „Die Videokonferenz-Plattform Zoom ist eine der wenigen wirtschaftlichen Erfolgsgeschichten seit dem Ausbruch des Coronavirus.“ (Quelle: Süddeutsche Zeitung) „Es ermöglicht Konzerte mit 500 Zuschauern, Business-Meetings, mehrstündige Vorlesungen, wie zum Beispiel an der Elite-Uni Harvard oder eben Unterricht an jener Schule in Kalifornien.“ (Quelle: Süddeutsche Zeitung) Die App Zoom, welche Videokonferenzen ermöglicht, ist weltweit bekannt, beliebt und genutzt. Diese nun nicht für online Unterricht zu nutzen, ist wie Kochen ohne Herd – erschwerend und unlogisch.

### Digitalisierung – Ein Fremdwort für das Bildungsministerium

An der Kasse bezahlen, per App? Normal. Umfassende Vorträge erstellen, per App? Normal. Einen Einkauf tätigen, per App? Normal. Fotos mit der gesamten Welt teilen, per App? Normal. Schülern unterrichten, per App? Scheinbar unmöglich.

Die Digitalisierung scheint keine Wünsche offen zu lassen, schreitet immer weiter voran. In Zeiten einer weltweiten Krise kann dies viele Existenzen retten. Lieferservices, Homeoffice, Skype Konferenzen und Online Shopping – in den meisten Branchen wird gegen die Auswirkungen des Corona Virus gekämpft. Und das Bildungssystem, welches die Unternehmer von morgen sichert? Überfordert. Tägliche Videokonferenzen den Fächern entsprechend? Nicht machbar. Warum? Das fragen sich alle Schüler, bei denen ein Abschluss auf dem Spiel steht.

Das momentane Homeschooling der Schulen – die Übertreibung des Jahrhunderts – besteht aus Aufgaben, die von den Lehrern (von vielen auch nicht) gestellt werden. Sie sind wiederholend, sollen nichts Neues beinhalten und dürfen nicht bewertet werden. Jetzt fragen Sie sich, was das bringen soll. Völlig berechtigte Frage. Der Sinn der Aufgaben ist fragwürdig. Die Schüler erhalten keinen Anreiz, keine Note, keine Rückmeldung und keinen Erfolg. Das „Homeschooling“, welches momentan betrieben wird, hat keine Ähnlichkeit mit richtigem Unterricht

In Videokonferenzen könnte der Unterricht wie üblicherweise fortgesetzt werden. Der Lehrer kann neue Themen erklären, Aufgaben stellen und die Schüler können Fragen stellen und Antworten liefern. Zeiten werden festgelegt, zu denen Schüler auf der Plattform zu erscheinen haben. Die ganze Klasse kann der Lehrerin zuhören, sie sehen und gegebenenfalls selbst in das Mikrofon sprechen. Klingt wie normaler Schulunterricht? Ist es auch. Die Benotung wird teilweise ermöglicht und auch der Lernfortschritt wird gewährleistet. Ohne Frage fallen trotzdem sehr viele Klausuren aus und der Unterricht ist nicht 1 zu 1 möglich wie in der Schule. Allerdings ist online Unterricht besser als gar keiner, bzw. besser als sich immer wieder wiederholende Aufgaben. Ein Lehrer, der bereits über zwei Wochen Videokonferenzen hielt, berichtet: „Es lief gut, ich konnte Aufgaben und Übungen effektiv

durchführen, die Schüler/innen erlebten einen Übungs- und Lernfortschritt und gaben sehr positives Feedback.“ (Quelle: [www.lehrerfreund.de](http://www.lehrerfreund.de)) Was steht dem Erfolg also im Wege?

### Schüler ohne Zukunft

Gerade in höheren Klassenstufen ist es nicht mehr so einfach, die Eltern um Hilfe zu bitten. Der Vater läuft schon beim Lesen der Überschrift der Matheaufgaben weg und die Mutter tut so, als würde sie telefonieren, wenn man ihr die Proteinbiosynthese unter die Nase legt. Schüler sind auf sich allein gestellt. Zwar gibt es die Möglichkeit, eine E-Mail an den Lehrer zu verfassen, allerdings steht man nicht gerade als hellste Kerze da, wenn man berichtet, dass die gesamte Aufgabe unverständlich ist. Außerdem belastet der Austausch von hunderten von E-Mails das Vorankommen der Schüler und Lehrer.

Die Zukunft der Kinder steht auf dem Spiel! Wie soll das Abi, der Realschulabschluss oder auch der Hauptschulabschluss geschafft werden, ohne den benötigten Stoff durchgenommen zu haben? Ohne richtig vorbereitet worden zu sein? Jegliche Abschlüsse der kommenden Jahre stehen auf dem Spiel. Werden die Prüfungen vereinfacht? Wird vielleicht sogar das Jahr wiederholt werden müssen? Oder bleibt der Schwierigkeitsgrad erhalten, was heißt, dass die Schüler es irgendwie ohne Wissen schaffen müssen? Das wäre, als würde ein Fußballspieler versuchen zu turnen. Hilflos und nichts ahnend. Letztendlich würde es vermutlich darauf hinauslaufen, dass die Schulabschlüsse der kommenden Jahre nicht den gleichen Wert haben wie die der letzten. Somit steht also auch noch der spätere Job auf dem Spiel. Und das Alles, weil während einer weltweiten Krise die Digitalisierung nicht optimal genutzt wurde.

Für die Schulabschlüsse. Für eine sichere Zukunft. Für Lernfortschritte und Unterstützung. Lasst uns Online Unterricht nutzen! Gemeinsam gegen die Krise!